

So war es an der Grenze: Schifflersgrund zeigt Geschichte seit dem Mauerfall

TLZ vom 01.10.2016

Als die Mauer fiel, wurde ein Verein gegründet. Ost und West paritätisch besetzt. Der Aufbau des Grenz museums Schifflersgrund begann. Nun kann die Einrichtung auf 25 Jahre zurückblicken - und das wird an diesem verlängerten Wochenende zum Tag der Einheit gefeiert.



Mit solchen Fluggeräten aus Ost (Foto) und West ermöglicht das Grenz museum Schifflersgrund einen Einblick in die deutsch-deutsche Geschichte. Foto: Marco Kneise Asbach-Sickenberg. Wolfgang Ruske kennt die innerdeutsche Grenze sehr genau. Als Heimatvertriebener aus



- Hier ist der Grenzzaun erhalten geblieben. Foto: Alexander Volkmann

Schlesien wurde er in Bad Sooden-Allendorf ansässig. Er hatte den "hell erleuchteten Zaun" vor Augen. Wenn er und seine Frau abends mit den Kindern spazieren gingen, sagten sie: "Wenn wir das noch einmal erleben dürften, dass diese Grenze wegfällt..."

Das ist nun seit bald 27 Jahren Geschichte - und fast eben so lange hat sich Ruske der Bewahrung jenes Grenzstreifens verschrieben: Als die Mauer fiel, wurde ein Verein gegründet. Ost und West paritätisch besetzt - mit Eichsfeldern und Nordhessen, sagt Ruske, der Vereinsvorsitzende. Und der Aufbau des Grenz museums Schifflersgrund begann. Nun kann die Einrichtung auf 25 Jahre zurückblicken - und das wird an diesem verlängerten Wochenende zum Tag der Einheit gefeiert.

Interesse über die Technik herstellen



- "Unsere Idee war, über die Technik ein Interesse herzustellen. Und gerade Schüler interessieren sich sehr für unsere Fahrzeuge", so Wolfgang Ruske, Vorsitzender des Arbeitskreises Grenzinformation und Leiter der Gedenkstätte. Foto: Otto Roth intern

Was die Mitstreiter verbindet, ist die Faszination Technik. Ruske, der bald nach dem Mauerfall in Nordhausen Leitender Polizeidirektor wurde, knüpfte Kontakte zu Bundes- und Landeseinrichtungen, um vom Hubschrauber bis zum Trabi all das zu bekommen, was einst zur Grenzsicherung eingesetzt worden war. Kein anderes Grenzmuseum habe so viele Fahrzeuge, sagt Ruske, "Unsere Idee war, über die Technik ein Interesse herzustellen. Wir können damit das Grenzgeschehen sehr gut darstellen", sagt er.

Die Schaustücke kommen gut an - bei Schülern etwa. Aber auch bei vielen Erwachsenen, die die Gegenüberstellung von Fahrzeugen interessant finden.

Dabei gerät aber nicht aus dem Blick, dass hier eine mörderische Grenze war: Fast zwei Kilometer lang ist der erhaltene Zaun, der den Osten abschottete. Die Selbstschussanlagen, die dort von DDR-Seite zeitweilig angebracht waren, wurden vom Verein rekonstruiert.

Museum richtet Blick auf Anfänge der deutsch-deutschen Teilung



- Ein Kreuz erinnert an Heinz-Josef Große, der hier 1982 auf der Flucht den gewaltsamen Tod fand. Foto: Marco Kneise

Und wenn von mörderischer Grenze gesprochen wird, dann bezieht sich dies vor allem auch auf Heinz-Josef Große, der dort am 29. März 1982 bei einem Fluchtversuch erschossen wurde. Große war zu Bauarbeiten an der Grenze herangezogen worden - und nutzte einen unbeobachteten Moment, um von einer Baggerschaufel aus über den Metallgitterzaun zu springen. Daraufhin wurde das Feuer eröffnet. Er erlag am Hang seinen Verletzungen. Wenige Wochen später wurde auf der Westseite ein weißes Kreuz errichtet, das als Aufschrift "Einheit, Recht und Freiheit" trug.

Das Grenzmuseum richtet seinen Blick aber auch auf die Anfänge der deutsch-deutschen Teilung und rückt das Wanfrieder Abkommen vom 17. September 1945 sowie die Folgen dieser geopolitischen Entscheidung der Alliierten für die Menschen im hessisch-thüringischen Grenzland in den Blick. Sickenberg und Asbach gehörten damals wie Vatterode, Hennigerode und Weidenbach zu jenen hessischen Orten, die der sowjetischen Zone zugeschlagen wurden, damit die US-Armee die Bahnstrecke bei Neuseesen ungestört für sich hatte.

Schiffersgrund gehört zum Geschichtsverbund des Landes. "Wir passen da gut rein", sagt Ruske. Was dem Grenzmuseum noch bevorsteht, das ist die inhaltliche Überarbeitung. In einem ersten Ansatz war das gescheitert, weil die beiden präferierten Vorschläge nicht zum Zuge kamen, wie Ruske sagt. Letztlich lag es am Geld. Aufgeschoben sei aber nicht aufgehoben.

Schon jetzt gibt es auf hessischer Seite die Hessenhalle, die die Situation der Grenzsicherung von westlicher Seite darstellt, auf der anderen Seite - hinter dem Parkplatz - geht es um die östliche Seite. Hubschrauber und Fahrzeuge sollen in einem dritten Abschnitt zusammengefasst werden. "Wir sind schon dabei, diese Trennung in Grenze West, Grenze Ost und technischer Bereich herbeizuführen", sagt er. Es gehe um eine klarere Strukturierung. Ruske setzt bei diesen Veränderungen auf Mittel von Land und Bund, vor allem auch für räumlich bessere Voraussetzungen. Ruske sieht Schiffersgrund auf Augenhöhe mit Point Alpha, Teistungen und Mödlareuth.

Ruske gehörten zu jenen Westdeutschen, die bei der Grenzöffnung Tränen in den Augen hatten - und die gleich den Kontakt zu den Nachbarn auf Thüringer Seite suchten. Mit den Rädern fuhren sie rüber, fanden in Wüstheuterode, Asbach und Sickenberg schnell Kontakt. Die Vereinsgründung war der nächste Schritt. Ihr Ziel: "Wir werden allen zeigen, was hier mal war." Und bereits zum 3. Oktober 1991 konnte die Gedenkstätte, die auch ein Lernort geworden ist, eröffnet werden.

- Sonntag, 2. Oktober, 15 Uhr, Hessenhalle, Festakt zu 25 Jahren Grenzmuseum, Eintritt frei
- Montag, Tag der Deutschen Einheit, 15 Uhr, ökumenischer Gottesdienst unter Mitwirkung von Bischof Ulrich Neymeyr und Pfarrern aus der Region
- Weitere Infos unter

www.grenzmuseum.de

Gerlinde Sommer / 01.10.16 / ZGT